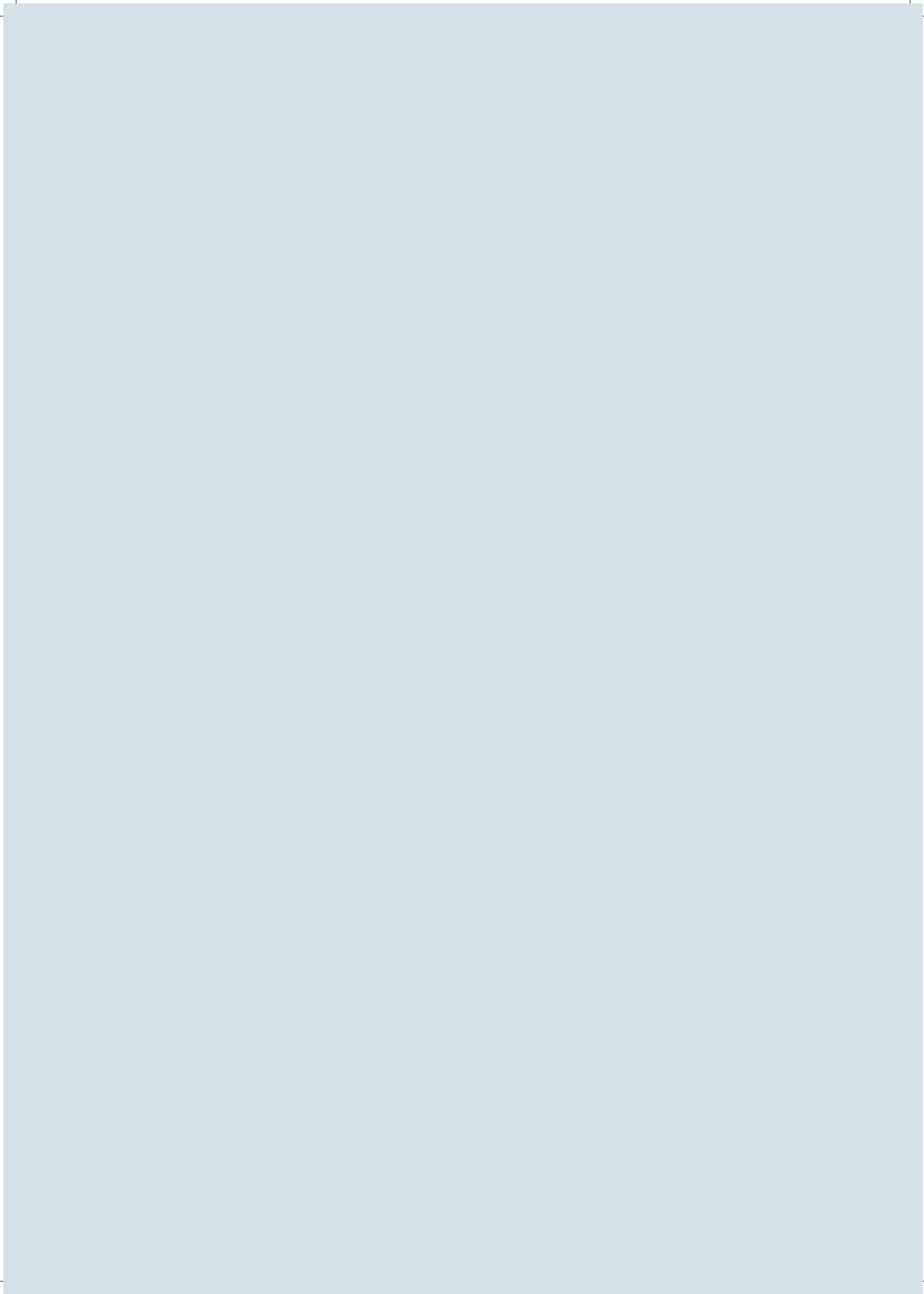


DIE KINDER

Bluma Mekler

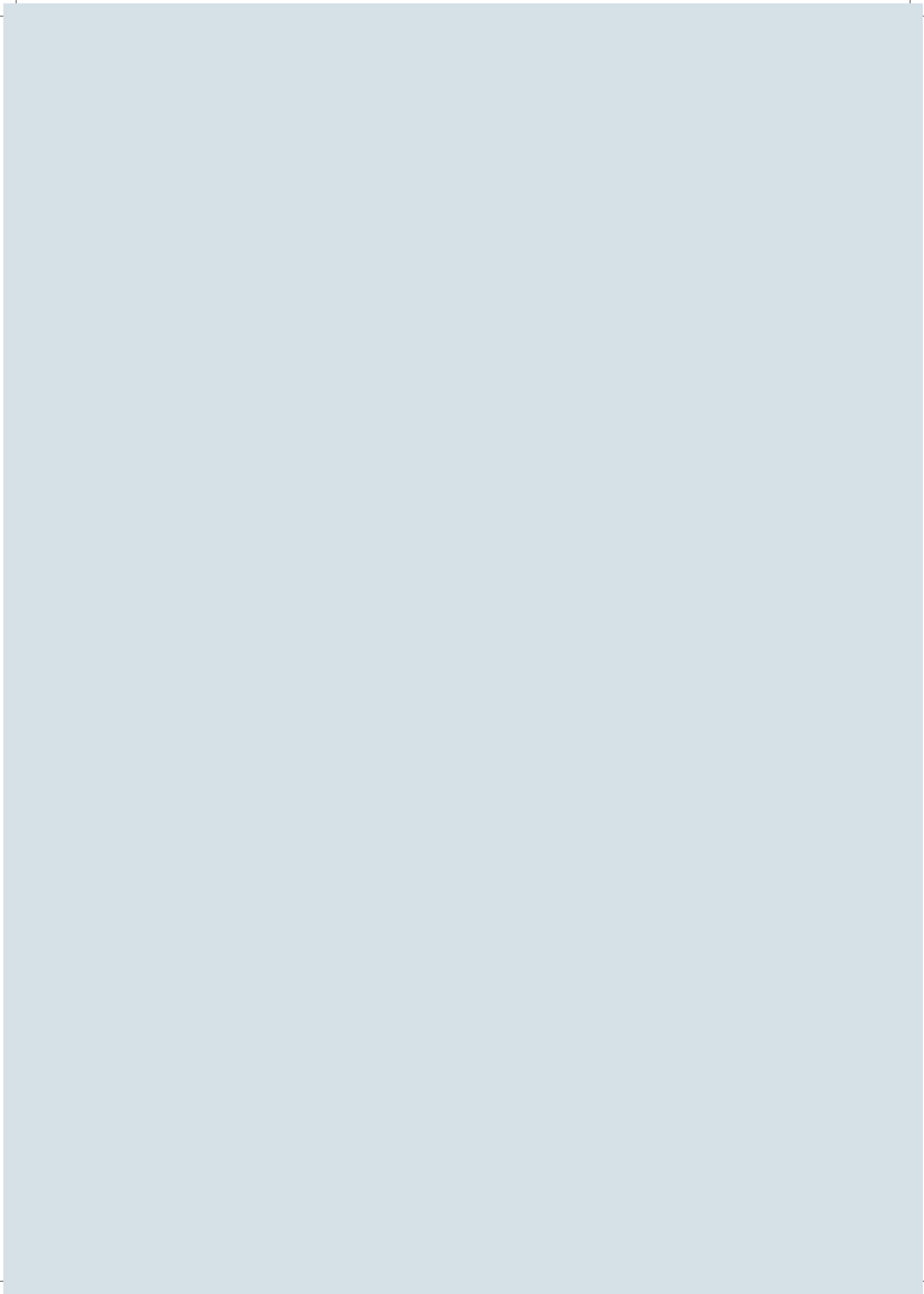


Bluma Mekler

Bluma Mekler wurde in Sandomierz, einer kleinen Stadt an der Weichsel in Polen, geboren. Sie hatte zwei Schwestern und zwei Brüder. Ihre Eltern Sara und Herschel (Hersh) Mekler besaßen einen Landhandel. Ihr Vater war auch Religionslehrer im Cheder, einer jüdischen Schule für Jungen. Das Getto Sandomierz, in dem die Familie nach der Besetzung der Stadt durch die deutsche Wehrmacht leben musste, wurde im Januar 1943 aufgelöst. Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner des Gettos wurden Ende Oktober 1942 in Bełżec ermordet. Andere wurden Anfang 1943 in das Vernichtungslager Treblinka oder in das Zwangsarbeitslager in Skarżysko-Kamienna gebracht. Wie Bluma Mekler in das KZ Auschwitz kam und was mit ihren Eltern geschah, ist nicht bekannt.

Bluma Mekler wurde am 28. November 1944 in das KZ Neuen-gamme gebracht und am 20. April 1945 hier am Bullenhuser Damm ermordet. Sie war 11 Jahre alt.

Blumas älterer Bruder Alter überlebte das KZ Auschwitz. Blumas jüngere Schwester Shifra wurde ab Oktober 1942 erst im Getto Sandomierz und später an verschiedenen Orten in Polen versteckt. Nach der Befreiung kam sie in ein Waisenhaus in Lublin. 1947 wanderte Shifra Mekler, später Shifra Mor, nach Palästina aus. 1992 las sie in einer Zeitung über das Schicksal der Kinder vom Bullenhuser Damm und erkannte den Namen ihrer Schwester Bluma. 1998 besuchte Shifra Mor das erste Mal die Kindertagesstätte in Hamburg-Burgwedel, die im Mai 1997 nach Bluma Mekler benannt worden war.



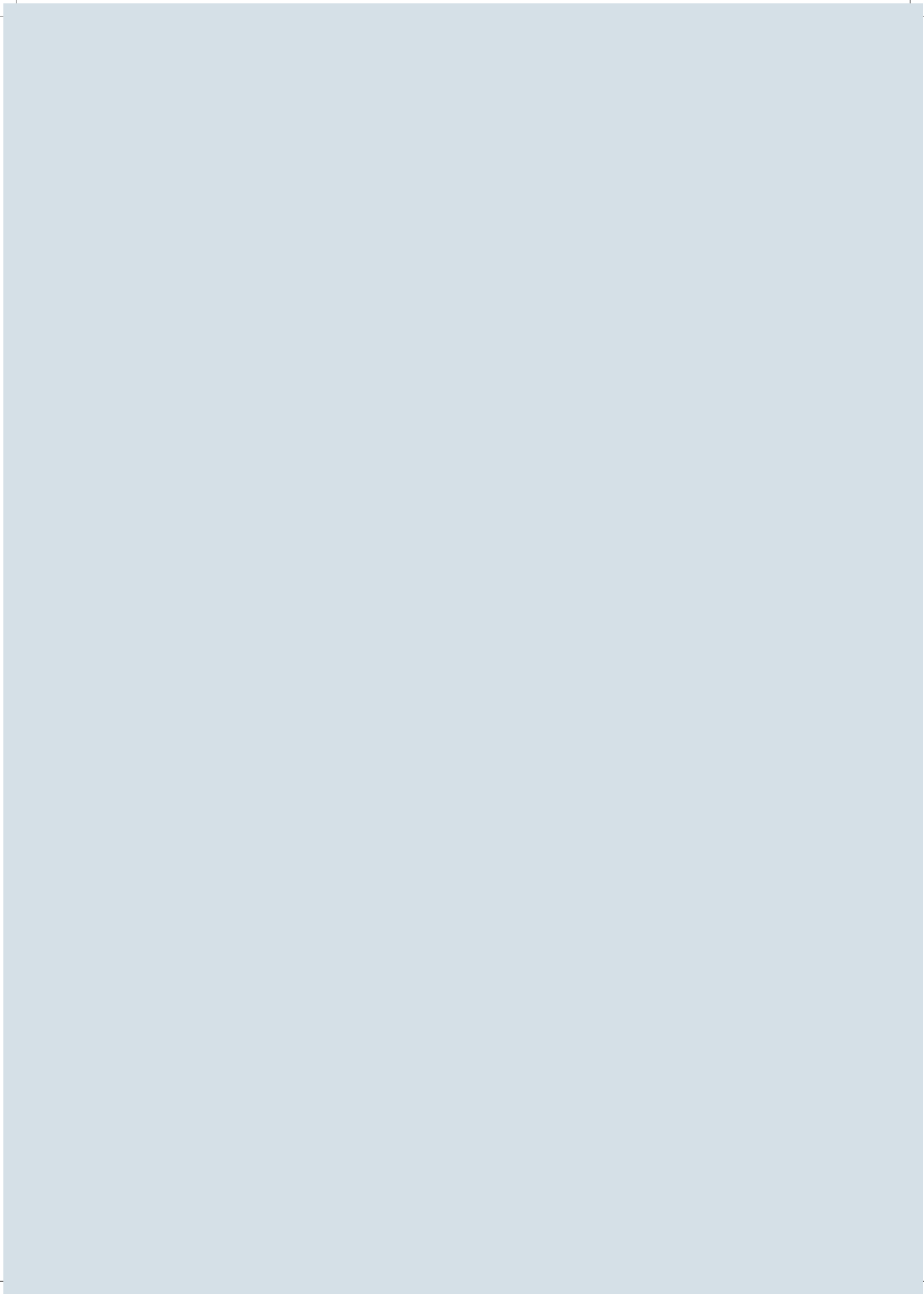
DIE KINDER

Bluma Mekler

Familie Mekler, nicht datiert.

*KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Sammlung Günther Schwarberg, 2002-1345*





DIE KINDER

Bluma Mekler

Blumas Vater Herschel Mekler, nicht datiert.

*KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Sammlung Günther Schwarberg, 2002-1347*



Bluma Mekler

Suchanfrage nach Bluma Mekler, 1958.

Diese Suchanfrage nach ihrer Familie richtete Shifra Mekler am 7. Februar 1958 an den Internationalen Suchdienst.

Internationaler Suchdienst, Bad Arolsen, T/D 704 367

Shifra Mekler
12, Rue de la Colline
G e n è v e - Switzerland

E: 10. FEB. 1958	
Inhaft	Todeserkl.
Aufenth.	Sterbeurk.
Auswand.	Suchantr.
Dok.-Ausz.	Fotokopie
Dok.-Auszug	

TD704367 - 37A

Geneva, February 7th, 1958

Service International
de Recherches
A r o l s e n
Germany

**NEUES
SYSTEM**

Dear Sirs,

My brother and myself would like to ask for your kind assistance in tracing the whereabouts of our family or in certificating their death.

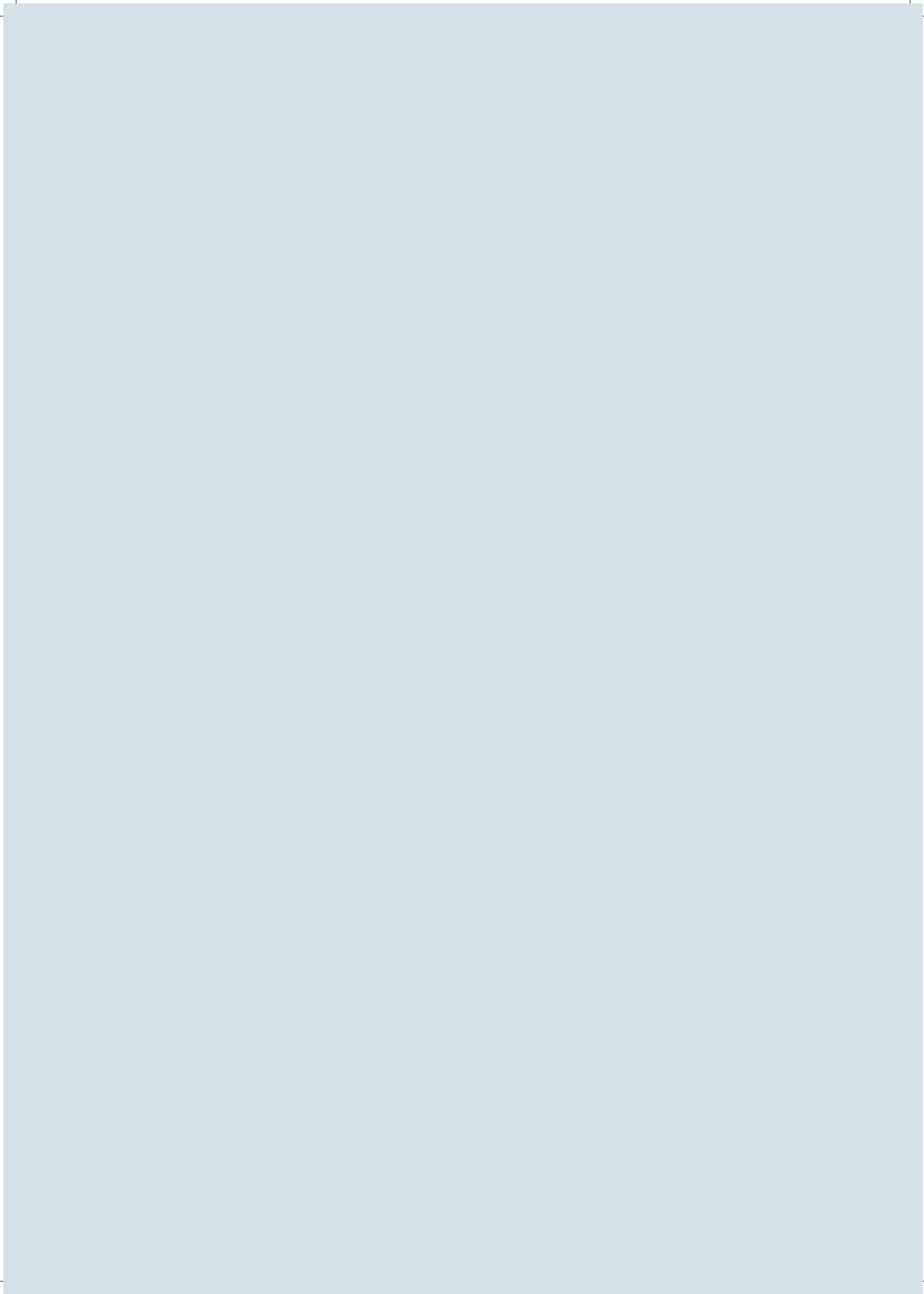
We all lived together in the little town of Sandomierz in Poland, Rynek 14, Wojewodztwo Kielecke, until on October 20th, 1942, when my parents were caught by the Germans and transported to some unknown destination, together with my brother, Berl Mekler. As to my two sisters, I do not have any news from them since the above date and I do not know whether they are still alive.

The names are as follows:

My father: Hersh MEKLER, born in 1889 in Sandomierz
My mother: Sara Mekler, born Taitelbaum in 1903 in Kochmierzooow (Poland)
My brother: Berl Mekler, born 1.8.1934 in Sandomierz
My sister: Gita Mekler, born around 1926 in Sandomierz
" " : Bluma Mekler, born around 1931 in Sandomierz.

Thanking you very much in advance for your kind assistance,
I remain,

Yours sincerely,
Mekler Shifra

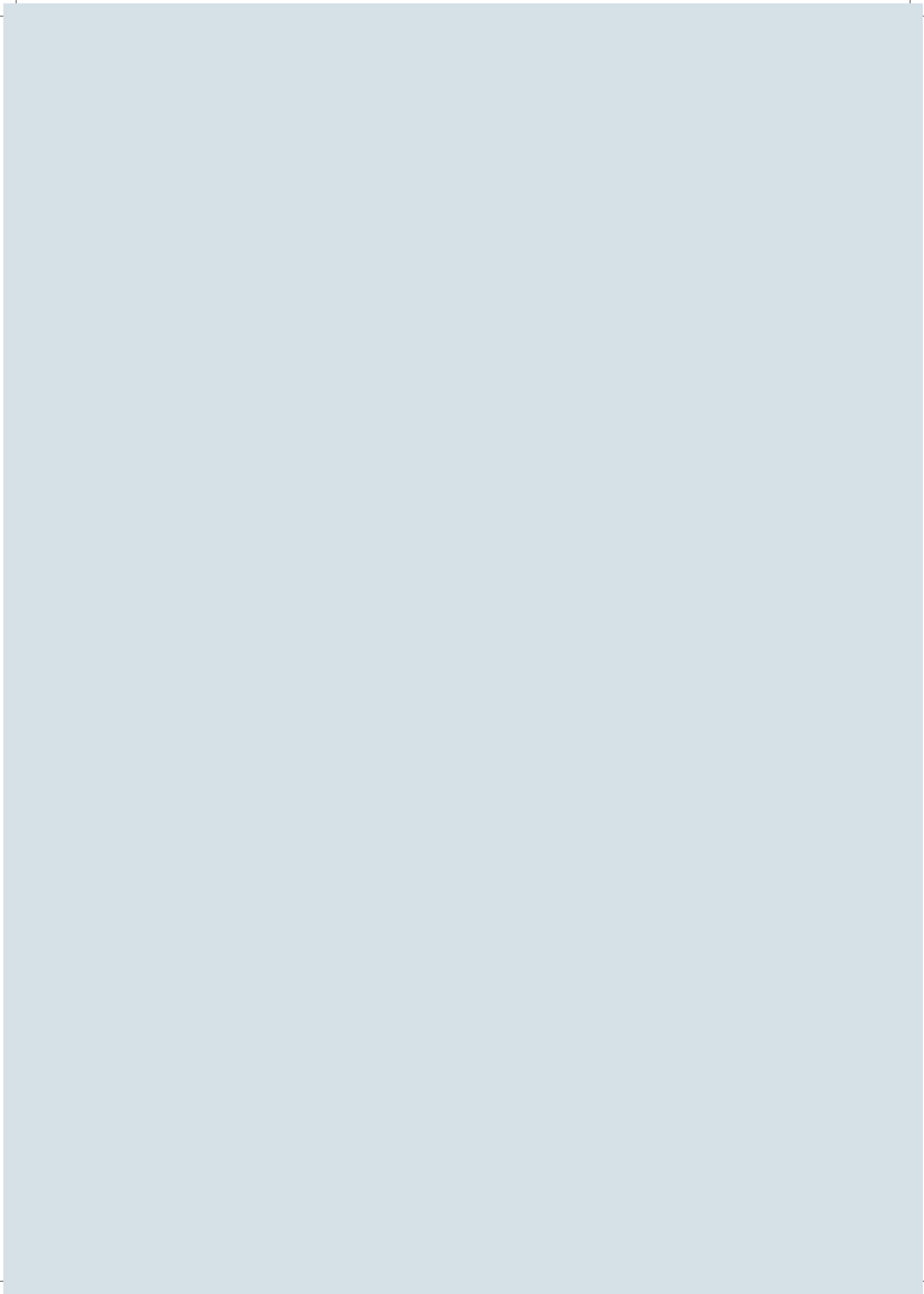


Bluma Mekler

Günther Schwarberg (links), Shifra Mor und Jitzhak Reichenbaum bei der Gedenkfeier für die Kinder vom Bullenhuser Damm, 20.4.1998.

*KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Sammlung Günther Schwarberg, 2002-1356*





Bluma Mekler

Shifra Mor in der Kindertagesstätte „Bluma Mekler“ in Hamburg-Burgwedel, 21.4.1998.

Shifra Mor kommt seit 1998 regelmäßig nach Hamburg und spricht mit Kindern über das Schicksal ihrer Schwester Bluma.

*KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Sammlung Günther Schwarberg, 2002-1353*



DIE KINDER

Bluma Mekler

Zeitungsartikel „Haß würde nichts verändern“.

tageszeitung Hamburg, 22.4.1998.

„Haß würde nichts verändern“

Vor 53 Jahren wurde Bluma Mekler in der Schule Bullenhuser Damm von der SS ermordet. Gestern kam ihre Schwester erstmals aus Israel nach Hamburg ■ Von Heike Dierbach

„Wie ist Bluma Mekler totgegangen?“ fragt der kleine Junge laut in die Stille. „Ich war nicht dabei“, antwortet Shifra Mor ihm geduldig. „sie ist 1943 aus meinem Leben verschwunden.“ Die Kinder haken nach: Ob sie durch eine Kanone gestorben sei? Oder durch einen Pfeil?

Erst vor acht Jahren erfuhr Shifra Mor, wie und wo ihre Schwester Bluma gestorben ist: Sie wurde im Alter von zehn Jahren am 20. April 1945 im Keller der Schule am Bullenhuser Damm in Rothenburgsort von der SS erhängt. Mit ihr starben 19 weitere jüdische Kinder aus Polen, Frankreich, Italien, Jugoslawien und den Niederlanden, vier Widerstandskämpfer aus Frankreich und Belgien sowie 24 sowjetische Kriegsgefangene. Zuvor waren die Kinder im Konzentrationslager Neuengamme von dem Arzt Kurt Heißmeyer für medizinische Versuche mißbraucht worden. Die Morde sollten die Spuren verwischen – die britischen Truppen standen schon kurz vor Hamburg.

Haß empfindet sie nicht, sagt die 61jährige Israelin heute. „Haß würde nichts verändern“. Dennoch hat sie einen Besuch in Deutschland 53 Jahre lang vermieden. Warum sie jetzt den Schritt gewagt hat? „Weil ich den Kindern helfen möchte“, sagt die 61jährige Israelin heute. „Haß würde nichts verändern“. Dennoch hat sie einen Besuch in Deutschland 53 Jahre lang vermieden. Warum sie jetzt den Schritt gewagt hat? „Weil ich den Kindern helfen möchte“, sagt die 61jährige Israelin heute. „Haß würde nichts verändern“.



„Genießt eure Kindheit und versucht nicht, schnell erwachsen zu werden“: Shifra Mor in der Schnelsener Kindertagesstätte, die nach ihrer ermordeten Schwester benannt ist

Die jüngste ermordete Kind war gerade einmal fünf Jahre alt – genau wie die kleine Kim, die sich jetzt als erste traut, Shifra ihr selbst gemaltes Bild zu geben. Wie Shifra damals „auf sich aufgepaßt hat“, will ein Junge wissen. „Gute Men-

schen haben mich versteckt“, erzählt die Israelin in gebrochenem Deutsch, „aber es war sehr schwer“. Nur ein Bruder überlebte die Deportation durch die Nazis. „Renn, Shifra, renn!“, waren die letzten Worte, die sie von ihrer Mutter gehört hat. Damals war sie sechs.

„Alle Menschen brauchen Frie-

Die Kinder inhaltlich auf den Gedenktag vorzubereiten, war gar nicht das Schwierigste, berichtet Brigitte Klesse, die Leiterin der Kita. „Zuerst mußten wir das Thema für uns im Team behandeln und sehen: Wer kann das überhaupt lehren?“ Viele der MitarbeiterInnen merken, daß sie Probleme mit dem Thema Tod hatten. Mit einem Bilderbuch über eine Freundschaft zwischen einem jüdischen und nicht-jüdischen Mädchen habe man schließlich gearbeitet – allerdings nur mit den älteren Kindern.

Die Klatschen jetzt begeistert den Takt zu einem jiddischen Lied. Fröhliche Feststimmung verbreitet sich in der kleinen Halle. Shifra Mor hat den Kindern ein Geschenk mitgebracht, einen Bildband über Israel. Die Dolmetscherin übersetzt die Widmung: „Ihr seid die Garantie dafür, daß solche Greuelataten nie wieder von Menschenhand begangen werden.“

Heute fliegt Shifra Mor zurück nach Tel Aviv. Bereit hat sie ihre Entscheidung für die Reise in keinem Moment, sagt sie. „Ich nehme die Gewißheit mit zurück, daß einige Menschen hier wunderbare Arbeit leisten, aber es sind zu wenige.“ Das Wissen, daß Bluma nicht vergessen wurde, sei ein Trost, wenn es auch die geliebte Schwester nicht ersetzt.

Am Ort ihrer Ermordung zu stehen, sei der schwerste Moment hier in Hamburg gewesen: „Da hatte ich vor allem einen Gedanken: Warum?“

Foto: Henning Scholz

den, um glücklich zu sein“, singen die Kinder jetzt in der Halle der neugebauten Kindertagesstätte, und „Shalom alechem“ – extra auf hebräisch eingeübt. Shifra Mor rückt ihren Stuhl näher heran, um mit den Kindern zu singen. „Genießt eure Kindheit“, sagt sie den Kleinen, „versucht nicht, schnell erwachsen zu werden.“

